



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, es war ein ganz besonderes für unseren Think-Tank: Wir durften **unser 25-jähriges Bestehen feiern**. Nun steht nächste Woche Weihnachten an, und wir möchten uns mit diesem letzten Newsletter des Jahres ganz herzlich bei Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihr Interesse bedanken.

Wir versprechen Ihnen, dass wir auch 2026 wieder engagiert nach Lösungen für die drängenden Probleme der Schweiz suchen werden.

Unseren nächsten Newsletter erhalten Sie pünktlich zum Start der ersten Arbeitswoche am 5. Januar.

Wir wünschen Ihnen von Herzen frohe Weihnachten, einen guten Rutsch und ein glückliches und frohes neues Jahr.

Das ganze Team von Avenir Suisse

Familienpolitik

Staatliche Vergütung der Care-Arbeit: Die wichtigsten Fragen und Antworten

Wer Kinder hütet, Essen kocht oder das Haus putzt, leistet Care-Arbeit – meist ohne Entlohnung. Sollen diese Arbeiten in Zukunft mit Steuergeldern abgegolten werden? Das wäre weder praktikabel noch finanzierbar. Sinnvoller sind gezielte Unterstützungen und gute Rahmenbedingungen, argumentieren Patricia Schäfer und Thomas Jampen. Sie beantworten **die sechs wichtigsten Fragen zur Care-Arbeit**.

Die Zahl

Laut Bundesamt für Statistik beträgt der Wert der Haus- und Familienarbeit 434 Mrd. Franken pro Jahr. Eine Finanzierung in dieser Grössenordnung würde die heutigen Staatsausgaben und damit die Steuer- und Abgabenlast fast verdreifachen – und der bürokratische Aufwand für die Kontrolle käme da noch hinzu. (PSC, THJ)

Die Agrarpolitik kostet Milliarden – erreicht aber die Verfassungsziele kaum

Hohe Preise, Abhängigkeit von Subventionen und eine Fülle politischer Vorgaben: Die Schweizer Agrarpolitik belastet Landwirte und Bevölkerung gleichermassen. In ihrem «Essential» liefern Michele Salvi und Philippe Güttinger die zentralen Fakten und zeigen auf, **wie die Agrarpolitik wirksamer und effizienter gestaltet werden kann**.

Die Post braucht eine Reorganisation

Die Schweizerische Post sollte sich auf ihr Kerngeschäft fokussieren: den physischen Transport von Informationen und Gütern in der ganzen Schweiz. Sie benötigt eine neue Governance, die ihr enge Leitplanken setzt, aber die Verflechtung von Politik, Verwaltung und Unternehmen durchbricht, argumentiert Christoph Eisenring **in seinem neuen «Essential»**.

Christian Levrat nimmt Stellung zu unseren Reformvorschlägen

Diego Taboada, unser Direktor Romandie, hat Christian Levrat zum Podcast-Gespräch getroffen **(auf Französisch)**. Der Verwaltungsratspräsident der Post verteidigt das Vordringen der Post in digitale Bereiche. Er spricht über eine mögliche Privatisierung von Postfinance und Postauto, über Filialschliessungen – und wieso er mit der Post nicht im Museum landen will. Die Höhepunkte der Folge haben wir **auf Deutsch zusammengefasst**.

Migration & Mobilität: Warum suchen Menschen ihr Glück in der Ferne?

Menschen bleiben dort, wo sie ortsspezifische Insider-Vorteile nutzen können. Kehren sie ihrer Heimat trotzdem den Rücken zu, sorgen sie am neuen Ort oft für ein Extra an Innovation und Produktivität. In der neuen Podcast-Folge von «Eco on the Rocks» diskutieren Patrick Leisibach (Avenir Suisse), Veronica Weisser (UBS) und Peter A. Fischer (NZZ) über die Gründe, Chancen und Risiken der Migration. **Jetzt reinhören**.

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Freiheitsindex: Unser **Freiheitsindex 2025** sorgt weiter für mediale Aufmerksamkeit. Basel-Land liegt mit dem 14. Platz im Mittelfeld, wie das «SRF Regionaljournal» berichtet. Lukas Rühli erklärt, dass der Kanton relativ schlecht dastehe bei der Steuerbelastung von Familien, bei der Erteilung von Baubewilligungen und bei der Aufklärung von Straftaten. Positiv zu werten seien hingegen etwa die liberalen Ladenöffnungszeiten.

Freiburg landet auf Rang 23. Der Kanton müsse nun den Mut aufbringen, ökonomische Freiheiten im Alltag zu entstauben, schreiben die **«Freiburger Nachrichten»**. Staatsratspräsident Jean-François Sleiert habe der Zeitung versichert, dass die Signale erhöht würden.

Das Wallis verbessert sich um einen Rang, bleibt jedoch weiterhin Vorletzter, schreibt «Le Nouvelliste» (Print). Zwar gebe es einige positive Signale, doch Indikatoren wie die Ladenöffnungszeiten wirkten sich negativ auf die Platzierung aus.

Liechtenstein belegt den fünften Platz und hat damit drei Ränge im Vergleich zu 2024 verloren. Besonders negativ wirke sich die fehlende steuerliche Abzugsfähigkeit externer Betreuungskosten aus, berichtet «Wirtschaft Regional» (Print).

Wirtschaft und Politik: Walter Kielholz, ehemaliger Präsident von Avenir Suisse, sprach mit **«NZZ Standpunkte»**. Im Interview bedauert er, dass es immer weniger Orte gebe, an denen sich Vertreter aus Wirtschaft und Politik austauschen können. Er nennt Avenir Suisse als einen der verbleibenden Orte, wo so ein Austausch noch stattfindet.

Handelspolitik: Der Wettbewerb zwischen den Staaten werde immer härter, sagt Lukas Schmid gegenüber **«Bilano»**. Der Handelskonflikt mit den USA habe gezeigt, dass wirtschaftliche Verflechtungen selbst zwischen befreundeten Ländern zunehmend zu einem Machtinstrument würden.

Direkte Demokratie: Die Politologen Adrian Vatter und Rahel Freiburghaus schreiben in ihrer Kolumne für den **«Tages-Anzeiger»**, **«Der Bund»**, **«24 heures»** und weitere Zeitungen über Volksinitiativen, die nie oder nur teilweise umgesetzt werden. **Eine Studie von Avenir Suisse** bezeichne die häufige Verwässerung von Initiativen als Preis für die Offenheit des Systems. Weil auch radikale Initiativen zulässig seien, müsse man in Kauf nehmen, dass ihre Umsetzung später nur so weit erfolge, als sie niemandem wehtue.

Gesundheitswesen: **Laut einer Studie von Avenir Suisse** ist die Zahl der Psychiater innert zwanzig Jahren um 132 Prozent angestiegen, berichtet «Il Mattino della Domenica» (Print).

Bildung: Sollten mehr Jugendliche eine Berufslehre statt eines akademischen Wegs wählen? Ein Argument für die Universitätsbleibe der Lohn, so die **«Tamedia-Zeitungen»**: Hochschulabsolventen verdienen im Schnitt 53 Prozent mehr als Personen mit Lehrabschluss, wird **aus unserem Blog** zitiert. In einem separaten Artikel berichtet auch **«L'Agefi»** über die Zahl.

Bürokratie: Die Schweiz füge immer neue Vorschriften hinzu, ohne bestehende aufzuheben, berichtet **«Bilano»**. Als Gegenmittel plädiert Lukas Schmid für die **von uns vorgeschlagene «Löschwoche»**: Einmal im Jahr soll das Parlament unnötige Regulierungen streichen. Eine parlamentarische Initiative und eine Motion hätten diese Idee bereits aufgenommen, heisst es im «Bilan»-Artikel.

Landesverteidigung: Weitere Medien nahmen **unseren Vorschlag eines «Sicherheitsjahrs»** auf. Der Chefredaktor des **«Nebelspalters»**, Markus Somm, ruft in einem Kommentar dazu auf, man müsse den Vorschlag sofort in die Hand nehmen. Das Rentenalter um ein Jahr auf 66 zu erhöhen, um so die Aufrüstung der Armee zu finanzieren, das sei ein sehr kluger Vorschlag. Weitere Berichte zum «Sicherheitsjahr» erschienen unter anderem bei **«Watson»**, **«Blick FR»**, **«Radio Lac»**, **«Tribune de Genève»**, **«24 heures»**, **«Tio»** und **«Corriere del Ticino»**.

Antifragilität: Die **«Sonntagszeitung»** empfiehlt unser Buch **«Antifragile Schweiz – 17 Strategien für eine Welt der Unordnung»** für unter den Weihnachtsbaum. Es biete eine seltene Kombination: intellektuelle Klarheit, konkrete Reformvorschläge und einen ehrlichen Blick auf die Frage, ob die besten Zeiten schon vorbei sind – oder erst noch kommen.

Newsletter weitergeleitet? Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, **melden Sie sich für den Avenir Suisse-Newsletter** an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind? **Avenir Suisse** erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen

Freiheitsindex 2025 **Ab die Post!** **Antworten auf den Zollkonflikt**

Newsletter verpasst? Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem **Newsletter-Archiv**.

© Avenir Suisse, Puls 5 | Glessenerstrasse 18, CH-8005 Zürich, media@avenir-suisse.ch

Über uns
Datenschutzzerklärung
Warum Sie diesen Newsletter bekommen

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie media@avenir-suisse.ch Ihrem Adressbuch hinzu.

[Abonnement verwalten](#)